

Bauernbund im Visier

Landwirtschaft | Unabhängiger Bauernverband (UBV) gibt ÖVP-Bauernbund Schuld an schwieriger Situation in Landwirtschaft. Teilbezirksobmann Anton Kasser kontert.

Von Andreas Kössl

YBBSTAL | „Vertritt der ÖVP-Bauernbund noch die Interessen einer bäuerlichen Landwirtschaft?“, fragt der Unabhängige Bauernverband (UBV) in einer Aussendung und fordert die Bauernbündvertreter auf, Verantwortung für die „derzeitige katastrophale Situation in der Landwirtschaft“ zu übernehmen.

Die UBK-Kammerräte der Bezirksbauernkammer Waidhofen verweisen dabei auf die niedrigen Preise für Holz, Getreide, Obst, Fleisch und Milch. Ob Auffassung von Treibstoffrückvergütung und Mutterkuhprämie, Umschichtungen von Bauerngeldern für die ländliche Entwicklung, ausufernde Bürokratie, Kastrationspflicht von Katzen am Bauernhof, Abschaffung der Milchquote, Exportverbot nach Russland oder generelle Erhöhung des Einheitswerts – all das trage die Handschrift des Bauernbundes.

„Wir verfolgen die Diskussionen über eine Stundung oder den Erlass eines Sozialversicherungsbeitrags gespannt, ebenso über die Wiedereinführung einer Milchquote und der Treibstoffrückvergütung“, heißt es in der Aussendung des UBV. „Hier könnte der Bauernbund Stärke beweisen.“ Die Ratschläge der Bauernbündvertreter, die Pro-



Die UBK-Kammerräte Erich Gruber, Maria Hochbichler, Hubert Buchinger, Josefa Fuchsluger und Leopold Spreitzer üben Kritik am Bauernbund.

Foto: UBK

duktion zu steigern bzw. innovative Nischen zu finden, seien wenig zielführend, so die UBK-Vertreter weiter. „Nur mit Wachstum und Nebenerwerb ohne kostendeckende Preise werden wir keine flächendeckende Landwirtschaft, die gesunde Lebensmittel produziert, erhalten können“, heißt es. Dass die Anträge des UBV von der Bauernbündmehrheit in den Kammervollversammlungen auf Bezirks- und Landesebene – wo man mit den FPÖ-Bauern als Freiheitliche Bauernschaft auftritt – meist abgelehnt oder in einen der Ausschüsse verwiesen würden, wird ebenfalls bekräftigt. Kritisch gesehen wird auch die Pro-CETA- und TTIP-Position von Landwirtschaftskammerpräsidenten Hermann Schultes (ÖVP).

Dass die Preissituation in der Landwirtschaft derzeit eine äußerst schlechte sei, darab gebe es keinen Zweifel, sagt Bauern-

bündteilbezirksobmann Anton Kasser. „Es ist inzwischen auch bei anderen Berufsgruppen angekommen, dass es unsere Landschaft, unseren ländlichen Raum und die gesunden Produkte nur geben kann, wenn es auch die Bauern gibt, die diese Arbeit leisten.“

Kasser: Bauernbund hat neue Heimat gegeben

Verwundert zeigt sich Kasser darüber, dass gerade der UBV bzw. die Freiheitlichen Bauern den niedrigen Milchpreis so stark kritisieren. „Wenn ich mich an das Jahr 2008/2009 zurückerinnere, waren es gerade sie, welche die Bauern in die freie Milch gelockt haben und lautstark das Ende der Genossenschaften verkündeten“, so Kasser. Der Bauernbund hingegen habe es geschafft, den damals betroffenen Bauern in einer Genossenschaft eine neue



Bauernbünd-Teilbezirksobmann Anton Kasser wehrt sich gegen die Vorwürfe.

Foto: NÖN

Heimat und einen damals und heute deutlich höheren Milchpreis als bei der freien Milch zu geben. „Wären die Bauern damals dem Rat der Freiheitlichen Bauern gefolgt, gebe es im Ybbstal keine Milchproduktion mehr“, wehrt sich Kasser gegen die UBK-Vorwürfe.

Ansonsten sei die Aussendung des UBV eine Auflistung vieler Themen, die gerade diskutiert würden. „Man kann zum Beispiel den neuen Einheitswert als Schreckgespenst hinstellen, nur ehrlich ist es nicht“, sagt Kasser. An der Forderung nach dem Erlass einer Quartalszahlung bei der Sozialversicherung halte der Bauernbund fest. Hier werde es keinen Kompromiss geben.

„Dass die Landwirtschaft nur mit kostendeckenden Preisen überleben kann, darin stimme ich zu“, sagt Kasser. „Einen Beitrag dafür haben sie in den vergangenen Jahren aber nicht geleistet. Nur durch Schuldzuweisungen werden die Probleme nicht weniger. Dafür bedarf es konsequenter Arbeit, und dafür steht der Bauernbund.“